

**Deine Zukunft.
Deine Entscheidung.**

CDU Nordfriesland

**„Nordfriesland – Eine
Region will mehr“**

Programm für die Wahlperiode
2003 bis 2008

CDU 
Näher am Menschen

Vorwort

Die **CDU Nordfriesland** ist die **Heimatpartei**. Wir arbeiten seit eh und je dafür, die Entwicklung in unserer Heimat optimal zu gestalten. Wir setzen uns dabei vor allem für die Interessen der Bevölkerung ein, ohne die berechtigten Interessen von Ökologie und Ökonomie außer Acht zu lassen. Die Natur mit ihrer unvergleichlichen Vielfalt in Nordfriesland ist ein hohes Gut. Sie ist aber auch nur deswegen so intakt, weil die Bevölkerung Nordfrieslands schonend und verantwortungsbewusst mit ihr umgeht. Im Umwelt- und Naturschutz haben wir in Nordfriesland keinen Nachholbedarf. Allerdings lässt sich nicht verleugnen, dass die wirtschaftliche Entwicklung im Landesteil Schleswig und speziell an der Westküste auf Grund seiner strukturellen Schwäche lahmte. Vor allem in der wirtschaftlichen Entwicklung geht der Anschluss zu den bevölkerungsreichen Regionen verloren. Die bevorstehende Erweiterung der Europäischen Union wird diese Entwicklung verstärken.

Mit unseren dänischen Nachbarn bilden der Kreis Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und die Stadt Flensburg seit September 1997 die europäische Grenzregion Sønderjylland – Schleswig. Neben kulturellen Kontakten sind uns als CDU auch die wirtschaftlichen Kontakte wichtig und werden deshalb besonders gepflegt. Vor allem Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen an der Westküste müssen gemeinsam auf deutscher und dänischer Seite gefordert und gefördert werden. Der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Regionalrat, Vorstand und Ausschüssen kommt so eine zunehmend größere Bedeutung zu, um die Lebensverhältnisse der Bürgerinnen und Bürger in der Grenzregion zu verbessern.

Die Bevölkerungsentwicklung in Nordfriesland ist positiv. Nicht nur die Geburtenrate liegt mit 15% über dem Bundesdurchschnitt, weiter ist auch ein Wanderungsüberschuss von +5 Einw./1.000 Einw. zu verzeichnen. Somit ist auch in Zukunft mit einer Bevölkerungszunahme zu rechnen. Als CDU ist es unser Ziel, durch die Optimierung von Gemeindeflächen und der Schaffung neuer Baugebiete den Bürgern Nordfrieslands adäquaten Wohnraum anzubieten.

In der CDU wollen wir in einem abgestimmten Vorgehen der Ortsverbände, der Vereinigungen mit dem Kreisverband in **Nordfriesland** die für die Bürger und die Wirtschaft wichtigen Schritte planen, um unsere Heimat voranzubringen. Denn **Nordfriesland** ist nicht nur das Ferienland und die Ausgleichsfläche anderer Regionen, sondern auch der Lebens- und Wirtschaftsraum von rund 164.000 Menschen.

Die im Folgenden aufgeführten Grundsätze greifen sicherlich nicht alle allgemeinenpolitischen Themen auf. Aber auch dort gelten natürlich die vielfältigen Programme und Beschlüsse unserer Partei. Vielmehr wollen wir die Besonderheiten für unseren Kreis **Nordfriesland** aufzeigen. Der touristisch stark erschlossene Wirtschaftsraum direkt an der Küste gehört ebenso dazu wie die landwirtschaftlich geprägte Geest.

1 I . Wirtschaftsraum Nordfriesland

2
3 **Nordfriesland** hat in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen unter-
4 nommen, um der inzwischen schwachen wirtschaftlichen Entwicklung der
5 Bundesrepublik Deutschland auf kommunaler Ebene entgegenzuwirken. Im-
6 mer schlechter werdende politische Rahmenbedingungen in Bund und Land
7 machen die positiven Effekte kommunaler Entscheidungen zunichte.

8
9 Uns ist bewusst, dass wir nicht die gleichen Strukturbedingungen wie die
10 großen Ballungsgebiete im Lande erwarten dürfen. Allerdings muss allen
11 Verantwortlichen bewusst sein, dass die wirtschaftliche Stärkung der struk-
12 turschwachen Regionen den Finanzausgleich entlasten und dem Gleichge-
13 wicht des ganzen Landes dient.

14
15 Die Bruttowertschöpfung verhält sich in Nordfriesland unterschiedlich. Wäh-
16 rend sie im produzierenden Gewerbe (1980, 508 Mill. DM = 18,9%; 1996,
17 795 Mill. DM = 14,1%) und der Landwirtschaft (1980, 303 Mill. DM = 11,3%;
18 1996, 327 Mill. DM = 5,8%) stetig sinkt, nimmt der Anteil von Dienstleis-
19 tungsunternehmen konstant zu (1980, 721 = 26,8%; 1996, 2.322 = 41,1%).
20 Gegenüber anderen Regionen liegt der Anteil der Landwirtschaft mit 5,8% an
21 der Bruttowertschöpfung dennoch bemerkenswert hoch.

22
23 Von den 9.355 Gewerbebetrieben (Stand 01.01.2001) sind 2.819 in das
24 Handels- bzw. Genossenschaftsregister eingetragene Firmen. 6.536 Gewer-
25 bebetriebe sind nicht eingetragene Unternehmen und somit den für
26 **Nordfriesland** charakteristischen „Kleingewerbebetrieben“ zuzuordnen.
27 Davon entfallen 1.498 Betriebe auf das Gastgewerbe und 2.069 Betriebe auf
28 den Handel. 84% aller nordfriesischen Unternehmen beschäftigen 1999
29 weniger als 10 Personen (71,8% 1-5 Mitarbeiter, 12,2% 6-9 Mitarbeiter).
30 Lediglich 41 Betriebe beschäftigten mehr als 100 Mitarbeiter.

31 32 Nordfriesland nutzt Chancen

33
34 **Nordfriesland** ist mit seiner Lage abseits der Industrieregionen mit 11 Mio.
35 Übernachtungen pro Jahr ein bevorzugtes Tourismusgebiet. 11,8% der sozi-
36 alversicherungspflichtigen Beschäftigten ist im Gastgewerbe tätig. Diese
37 Wirtschaftsbranche muss durch einen effizienten Marktauftritt der Touris-
38 musagentur Schleswig-Holstein gemeinsam mit der Nordseetourismus Servi-
39 ce GmbH gefördert werden. Der Kreis **Nordfriesland** nimmt hier genauso
40 wie im Nordseebäderverband seine Verantwortung sowohl der Wirtschafts-
41 förderung für den Tourismus als auch der politischen Interessenvertretung
42 wahr. 40 Gemeinden in Nordfriesland sind als Nordseebäder, Heilbäder,
43 Luftkurorte oder Erholungsorte prädikatisiert. Touristisches Kerngebiet sind
44 die Inseln Sylt, Föhr und Amrum, die allein 75% aller Übernachtungszahlen
45 in Nordfriesland aufweisen, und St. Peter-Ording. Schwerpunkt unserer nord-
46 friesischen Tourismuspolitik in den Kerngebieten ist die qualitative Verbesse-
47 rung unserer Angebote. Den Gästen von heute reicht die Natur nicht mehr
48 allein. Mit der Schaffung neuer Angebote in den Bereichen Gesundheit,
49 Wellness und Freizeit, mit Angeboten für Aktiv- oder Kultururlauber, mit E-
50 vents und mit speziellen Angeboten für Familien oder ältere Menschen, soll
51 den Bedürfnissen der Gäste Rechnung getragen werden. Die dafür notwen-

1 dige Infrastruktur wird nicht mehr allein durch die öffentliche Hand aufrecht-
2 erhalten werden können. Private Investitionen werden diese Aufgaben ver-
3 mehrt übernehmen müssen. Für „private public partnership“ sollen die Rah-
4 menbedingungen verbessert werden. Aufgrund der verstärkten Konkurrenz,
5 z.B. aus Mecklenburg-Vorpommern, ist die Überprüfung der Preis – Leis-
6 tungsverhältnisse eine ständige Aufgabe. Außerhalb des touristischen Kern-
7 gebietes sehen wir auch noch Perspektiven für eine Erweiterung der Kapazi-
8 tätäten.

9
10 Wir wenden uns entschieden gegen rein ideologisch begründete Einschränk-
11 ungen für wirtschaftliche Entwicklungen, wie dies beim Strandparkproblem
12 in St. Peter-Ording der Fall ist. Einkommen, Arbeitsplätze und Verluste ma-
13 terieller Werte dürfen nicht politischer Willkür zum Opfer fallen. Wir fordern
14 deswegen eine bedarfsgerechte Ausdehnung der Parkmöglichkeit.

15
16 Durch die Schaffung eines Zugangs zu einer touristischen Internetplattform
17 wollen wir auch den Kleinvermietern ein günstiges Angebot zur Präsentation
18 ermöglichen. Aber auch die Erreichbarkeit Nordfrieslands aus den Ballungs-
19 gebieten muss zeitgemäß gewährleistet sein. Dabei ist Nordfriesland einer
20 der wenigen Landkreise Deutschlands, der nicht über „einen Meter“ Auto-
21 bahn oder elektrifizierte Bahnstrecke verfügt.

22
23 **Nordfrieslands** Klima und seine Natur fördern die Gesundheit. Der zuneh-
24 mende Wettbewerb im Gesundheitswesen eröffnet diesem Standort Chan-
25 cen und bietet den in der Region ansässigen Einrichtungen und Unterneh-
26 men Wachstumspotenzial. Nach einer Prognos-Studie wird der Gesundheits-
27 tourismus mit fast 90 Prozent die höchste Steigerungsrate aller Urlaubsfor-
28 men aufweisen. Reiseveranstalter verbuchen bei Beauty- und Gesundheits-
29 reisen derzeit Zuwachsraten von rund 50 Prozent. Bisher nehmen Sanatorien
30 und Kurkliniken mit 27.192 Gästen (2,3%) und 622.442 Übernachtungen
31 (6%) in der Tourismusstatistik Nordfrieslands einen vergleichsweise geringen
32 Anteil ein. Als **CDU Nordfriesland** setzen wir uns für die Schaffung vernetz-
33 ter, zielgruppenorientierter Angebote ein. Medizinisch betreute Kompaktan-
34 gebote, beispielsweise aus dem Wellnessbereich, werden bislang noch nicht
35 ausreichend vermarktet. Die Wachstumsperspektiven gelten auch für die
36 Kreiskrankenhäuser, die durch eine Spezialisierung ihres Angebotes neben
37 der Akutversorgung zu Fachkrankenhäusern wachsen können. Diese Chan-
38 cen müssen durch zügige und klare politische Vorgaben genutzt werden.

39
40 Ein erhebliches Wachstumspotenzial für **Nordfriesland** birgt zudem die
41 Windkraftbranche. Sie entwickelt sich besonders in und um Husum herum zu
42 einer „Job-Maschine“. Rund 1.000 Arbeitnehmer sind allein in Husum in die-
43 sem Segment beschäftigt. Diese durch ein starkes Engagement örtlicher Un-
44 ternehmen für die Stadt Husum positive Entwicklung muss durch entschlos-
45 senes Handeln der Kommunalpolitik gefördert werden. Hierzu sind unter an-
46 derem weitere Gewerbeflächen für die Expansion ortsansässiger Unterneh-
47 men vorzuhalten. Galt Husum und seine Umgebung auf Grund seiner Lage
48 an der windigen Küste zu Beginn der Entwicklung als optimaler Standort,
49 führt der zunehmende Export von Anlagen wieder zum gewohnten Standort-
50 nachteil. Vor allem das Nadelöhr Hamburg hat bereits bei Unternehmen der
51 Branche zu Entscheidungen gegen den Standort Nordfriesland geführt. Zur

1 Sicherung der Wertschöpfung aus dem Export ist neben der Bereitstellung
2 von Flächen für die Erprobung von technischen Anlagen vor allem die Schaf-
3 fung der Infrastruktur notwendig. Hierzu gehört für uns:

- 4
- 5 • Ausbau des Husumer Hafens zum Offshore-Servicehafen,
- 6
- 7 • Sicherung des Messestandortes
- 8
- 9 • die Prüfung des verkehrsflughafenähnlichen Ausbau des Flughafens Hu-
10 sum.

11

12 Die Landwirtschaft gehört für **Nordfriesland** zu den elementaren Wirt-
13 schaftsbereichen. Gesunde landwirtschaftliche Betriebe in der Marsch und
14 auf der Geest tragen wesentlich dazu bei, unsere Dörfer lebenswert und den
15 ländlichen Raum intakt und liebenswert zu erhalten. Von den 205.000 ha
16 Gesamtfläche Nordfrieslands werden 78,5 Prozent landwirtschaftlich genutzt.
17 Rund 6 Prozent aller Erwerbstätigen in Nordfriesland sind in der Landwirt-
18 schaft tätig, ein noch höherer Anteil arbeitet im vor- oder nachgelagerten
19 Gewerbe. Investitionen aus der Landwirtschaft dienen und unterhalten das
20 mittelständische Gewerbe vor Ort. Die **CDU Nordfriesland** steht solidarisch
21 zur heimischen Landwirtschaft. Wir werden unsere Möglichkeiten zur Stär-
22 kung des ländlichen Raums voll ausschöpfen. In Kooperation mit der Wirt-
23 schaftsfördergesellschaft soll die außerordentlich hohe Qualität unserer hei-
24 mischen Produkte besser vermarktet werden. Unser Leitbild ist eine nachhal-
25 tige wettbewerbsfähige und nach bäuerlichen Prinzipien arbeitende Land-
26 wirtschaft. Ebenso wie die Landwirtschaft gehört die Fischerei und die Forst-
27 wirtschaft zum Wirtschaftsgefüge des Kreises und prägen das Bild unserer
28 Region. Für diese Bereiche müssen die Rahmenbedingungen so gestaltet
29 werden, dass eine wettbewerbsfähige und marktgerechte Produktion ermög-
30 licht wird. Staatliche Reglementierungen, die verbunden sind mit erheblichen
31 bürokratischen Aufwand, müssen zurückgeführt werden – und dies auf allen
32 Ebenen.

34 **Eigene Wirtschaftskraft stärken**

35

36 In **Nordfriesland** stehen derzeit rund 200 ha Gewerbeflächen zur Verfügung.
37 Die größten zusammenhängenden Flächen sind bis zu 3,5 ha groß. Wo not-
38 wendig müssen durch eine verstärkte freiwillige Zusammenarbeit der Kom-
39 munen auch größere Gewerbeflächen erschlossen werden.

40

41 Die Gewerbesteuerhebesätze liegen durchschnittlich bei 321% und damit
42 unter dem Landesdurchschnitt. Die **CDU Nordfriesland** lehnt Erhöhungen
43 grundsätzlich ab.

44

45 Die wirtschafts- und beschäftigungspolitische Strategie für die Region muss
46 liegen:

- 47
- 48 • in der weiteren Verbesserung der besonderen **Standortvorteile**, die die
49 Region gegenüber Wettbewerbern hat,

50

- 1 • in der konsequenten **Unterstützung der Unternehmen** bei der Anpassung an die veränderten Rahmenbedingungen,
2
3
4 • in der gezielten **Qualifikation der Erwerbspersonen** für die neuen Anforderungen.
5
6

7 Gemeinsam mit den benachbarten Kreisen und dem Land sind deshalb

- 8
9 • eine gute Infrastruktur,
10
11 • optimale Rahmenbedingungen für moderne Technologien und
12
13 • weit überdurchschnittliches wissenschaftliches Bildungsangebot im Lande zu gewährleisten.
14
15

16 Neben der Förderung von Forschung und Entwicklung ist es notwendig, ein flächendeckendes Bildungsangebot zu sichern und die Weiterbildung flächendeckend zu intensivieren. Die Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten muss besser und schneller an die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und beruflichen Veränderungen angepasst werden. Die Fähigkeiten, sich wieder und wieder schnell und effizient neues Wissen und Fachkompetenz anzueignen, gewinnt an der Schwelle zur globalen Informationsgesellschaft zunehmend an Bedeutung. Wir begrüßen deswegen besonders die Qualifizierungsinitiativen des Bildungszentrums für Tourismus und Gastronomie der WAK (BTG) und des Bildungszentrum für Erneuerbare Energien e.V. (BZEE)

27 **Effektive Wirtschaftsförderung / Stärkung des Mittelstandes**

28
29 Diese setzt eine enge Zusammenarbeit mit den Kreisen Dithmarschen und Schleswig-Flensburg, sowie mit der Stadt Flensburg unter Mitwirkung der Kommunen voraus. Ziel ist eine bessere Verzahnung und Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderung!
32

33
34 Durch die Zusammenarbeit in der Wirtschaftsförderung mit dem Amt Sønderjylland könnten weitere positive Effekte erzielt werden, die der gesamten Grenzregion zugute kommen.
36

37
38 Dabei ist nicht nur regelmäßiger Informationsaustausch dieser Wirtschaftsförderer untereinander erforderlich, sondern gemeinsame Fernakquisitionen aus allen Regionen Europas und ggf. die Einrichtung gemeinsamer Auslandsrepräsentanzen können einen Beitrag leisten. So könnte über ein gemeinsames Marketing der Wirtschaftsförderer die Region nach außen präsentiert werden. Die Gesamtregion kann für Großinvestoren gemeinsam mehr bieten als einzelne Kreise oder Städte.
44

45
46 Aufgabe der Wirtschaftsförderung sind sowohl die sog. Bestandspflege bestehender Betriebe als auch die Unterstützung der vielfältigen Zusammenarbeit der Unternehmen.
47
48
49

1 Die Vorteile der Standorte (zum Beispiel Wirtschaftsentwicklung in einer Ur-
2 laubsregion) sind zu nutzen. Weiche Standortfaktoren spielen für die Ansied-
3 lung neuer Betriebe eine immer größere Rolle.

4
5 Die Landesregierung wird aufgefordert, die Einzelbetriebliche Förderung in
6 den Regionalprogrammen wieder aufzunehmen.

7
8 Wichtig erscheint uns das regionale Engagement und die Entscheidungskraft
9 der Banken und Sparkassen vor Ort, auch gerade angesichts der BASEL II-
10 Diskussion. Kleine und mittelständische Unternehmen sind in ihrer Entwick-
11 lung und Existenz im besonderen Maße von einer ausreichenden Kreditver-
12 sorgung abhängig. Für zwei Drittel aller mittelständischen Unternehmen ist
13 der Bankkredit zur Finanzierung von Investitionen und für die Betriebsmittel-
14 versorgung ein unverzichtbares Instrument. In den Gremien, in denen wir
15 vertreten sein werden (z.B. NOSpa), werden wir verstärkt darauf hinweisen.

16
17 Die Kreditwirtschaft muss von daher auch in Zukunft ihrer volkswirtschaftli-
18 chen Aufgabe gerecht werden und steht auch in der Verantwortung, für
19 Kleinbetriebe und den Mittelstand das erforderliche Fremdkapital zu bezahl-
20 baren Konditionen bereitzustellen.

21
22 Eine ganz wichtige Aufgabe der Kreditwirtschaft besteht darin, die neuen An-
23 forderungen für die Vergabe von Krediten für die Unternehmen transparent
24 zu machen.

25

26

27 **II. Verkehrsinfrastruktur in Nordfriesland**

28

29 Eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur ist wegen des hohen Transport-
30 und Mobilitätsbedarfes in einer arbeitsteiligen Wirtschaft einer der wichtigsten
31 Standortfaktoren. Eine Region, die auch in der Zukunft ihre Entwicklungs-
32 chancen erhalten oder weiter ausbauen will, benötigt also eine gute Ver-
33 kehrsinfrastruktur.

34

35 Deshalb ist die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur bei Schiene, Straße,
36 Luft und Wasser wesentlicher Schwerpunkt unserer Politik. Wir wissen, dass
37 nicht alles gleichzeitig oder kurzfristig realisierbar ist. Deshalb müssen Priori-
38 täten gesetzt werden. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel des Bundes
39 müssen jedoch durch die Landesregierung voll ausgeschöpft werden. Dar-
40 über hinaus muss das Land die notwendigen Mittel für den eigenen Straßen-
41 bau bereit stellen. Ohne ein ausgereiftes langfristiges Gesamtkonzept sind
42 Teilabschnitte nicht optimal umsetzbar.

43

44 Grundsätzlich ist hinsichtlich der Frage der Finanzierung von Verkehrsinv-
45 estitionen wegen der knappen öffentlichen Mittel eine stärkere Nutzung privater
46 Finanzierungsmodelle ins Auge zu fassen.

47

48

49

1 **Schiene**

2
3 Nur durch ein attraktives Angebot auf der Schiene ist eine Entlastung des
4 Straßenverkehrs erreichbar. Zwangsmaßnahmen im Straßenverkehr, zum
5 Beispiel durch Rückbau, sind kontraproduktiv und werden deshalb abgelehnt.

6
7 Vor allem für die Tourismuszentren, aber auch für die Wirtschaftsregion
8 Westküste Sønderjylland/Schleswig ist eine gute Verkehrsanbindung an die
9 großen Ballungsgebiete zwingend notwendig. Deswegen fordern wir:

- 10
- 11 • die Sanierung der Hochbrücke Hochdonn und den Ausbau der Bahnstrecke
12 Hamburg - Westerland auf ICE – Standard mit der Option auf eine
13 Anbindung der Marschenbahn bis nach Esbjerg
14
 - 15 • Ersatz des zum Teil überalterten Lokomotiv- und Wagenmaterials auf der
16 Strecke Hamburg-Westerland.
17
 - 18 • Weiterer Ausbau von P + R Plätze an wichtigen Pendlerverbindungen
19 und Schaffung von sicheren Fahrradabstellplätzen.
20
 - 21 • Zweigleisiger Ausbau der Strecke Niebüll - Westerland
22
 - 23 • Modernisierung von Bahnhöfen unter besonderer Beachtung eines be-
24 hindertengerechten Ausbaus und der Verbesserung der sanitären Einrich-
25 tungen.
26
 - 27 • Eine an den Bedürfnissen der Pendler orientierte Fahrplangestaltung mit
28 entsprechenden Haltepunkten.
29

30 **Straße**

31
32 Der Ausbau der Bundesstraße 5 als bedarfsgerechte Verkehrsader Nord-
33 frieslands ist wichtige Grundlage für die Entwicklung der Region. Besonders
34 die Staus in den Sommermonaten sind eine Belastung. Der Weiterbau der A
35 23 entlang der Westküste bis nach Esbjerg bleibt auf Grund der zunehmen-
36 den Verkehrsströme durch die anstehende Elbquerung auf lange Sicht un-
37 umgänglich.
38

39 Von der Ostseeautobahn A 20 erwarten wir auch für Nordfriesland auf Grund
40 ihrer überregionalen Bedeutung positive Verkehrseffekte. Besonders die Elb-
41 querung bei Glückstadt ist eine elementare Forderung Nordfrieslands. Im
42 konkreten heißt das:

- 43
- 44 • Bau der A 20 (Ostseeautobahn)
 - 45 • zwischen Landesgrenze Mecklenburg/Vorpommern bis zur A 1,
 - 46 • Weiterführung der A 20 von der A 1 zur A 21 bei Bad Segeberg, über
47 die A 7 und die A 23 zur festen westlichen Elbquerung bei Glückstadt.
48
 - 49 • Sechsstreifiger Ausbau der A 23 vom Autobahnkreuz Hamburg/Nordwest
50 bis Elmshorn.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51

- A 23 Ausbau zwischen den Anschlussstellen Itzehoe - Nord und Itzehoe – Süd.

Ein Rückbau von Straßen des überörtlichen Verkehrs vor allem zur Verkehrsberuhigung innerhalb geschlossener Ortschaften darf erst erfolgen, wenn ausreichende Ausweichalternativen, z.B. durch Umgehungsstraßen bestehen. Vor allem bei der notwendigen Umgehung der Bundesstrasse 5 um Hattstedt, Struckum, Breklum und Bredstedt sowie für die Umgehung der B 202 um Tating sind zügige Umsetzungen notwendig.

Der Bau von Radwegen an Bundes-, Landes und Kreisstraßen muss unbedingt verstärkt fortgeführt werden.

Luft

Wir fordern ein Luftverkehrskonzept Schleswig-Holstein, das die Sicherung des Verkehrsflughafens Westerland und Optionen für eine Stärkung Husums einschließt.

Wasser

Die Erhaltung und Funktionsfähigkeit der Seehäfen sehen wir als überregionale Aufgabe. Die Planungen den Husumer Hafen für die Verschiffung von Windkraftanlagen und für den Service von Offshore-Windparks auszubauen wird von der **CDU Nordfriesland** unterstützt.

Für Nordfriesland mit seinen Inseln und Halligen ist ein tidenunabhängiger Fährverkehr von außerordentlicher Bedeutung. Die Bundesregierung wird aufgefordert, ihrer Verpflichtung zur Befahrbarkeit der Bundeswasserstraßen nachzukommen. Dabei sollten wir uns bemühen, auch für die Zukunft den Zugang zu unseren Häfen offen zu halten.

III. Gesundheitspolitik

Schwerpunkt der Gesundheitspolitik der **CDU Nordfriesland** ist eine flächendeckende Versorgung durch ambulante Dienste. Hier sind die besonderen geographischen Gegebenheiten des Kreises Nordfriesland zu berücksichtigen.

Im Kreis **Nordfriesland** sichern fünf Krankenhäuser die Akutversorgung der Bürgerinnen und Bürger. Ihre Standorte sind Westerland (Asklepios Nordseeklinik, Privatbetreiber), Niebüll (149 Betten/332 Mitarbeiter), Wyk auf Föhr (31 Betten/59 Mitarbeiter), Husum (262 Betten/591 Mitarbeiter) und Tönning (55 Betten/100 Mitarbeiter). In den vier Standorten des Kreiskrankenhauses Nordfriesland in Husum, Niebüll, Tönning und Wyk auf Föhr wurden in 2001 insgesamt 19.080 Fälle behandelt. Die durchschnittliche Verweildauer in den Häusern liegt bei ca. 8 Tagen. Die Auslastung liegt zwischen 73,89 Prozent (Wyk) und 86,6 Prozent. Der Standort Westerland wird durch die Asklepios-Kliniken GmbH in Vertretung für den Kreis **Nordfriesland** erfolgreich betrie-

1 ben. Im Auftrag des Kreises hat die Firma Sana GmbH seit 1994 das Mana-
2 gement des Kreiskrankenhauses mit seinen vier Standorten übernommen.
3 Diese Zusammenarbeit wird aus Sicht der **CDU Nordfriesland** trotz schwie-
4 riger Entwicklungen positiv bewertet. Gleichwohl müssen wir registrieren,
5 dass die Gesundheitspolitik vor Ort zunehmend durch die bundes- und lan-
6 despolitischen Rahmenbedingungen bestimmt wird. Um im Wettbewerb mit
7 anderen Häusern bestehen zu können, müssen wir zunehmend flexibler auf
8 Veränderungen von Rahmenbedingungen reagieren. Denn auch in Zukunft
9 wollen wir eine umfassende flächendeckende medizinische Versorgung in
10 **Nordfriesland** gewährleisten. Dabei ist es uns wichtig, dass unsere Häuser
11 dem modernen Stand der medizinischen Technik entsprechen und so der
12 nordfriesischen Bevölkerung und unseren Gästen die bestmögliche Versor-
13 gung zur Verfügung steht.

14
15 Die politische Strategie für die Krankenhäuser in **Nordfriesland** muss des-
16 halb lauten:

- 17
- 18 • Erhalt aller Standorte in **Nordfriesland**.
- 19
- 20 • Die Regel- bzw. eingeschränkte Regelversorgung muss in allen Häusern
21 sichergestellt werden.
- 22
- 23 • Es müssen Wachstumsperspektiven durch die Spezialisierung einzelner
24 Häuser geschaffen werden.
- 25
- 26 • Die fachliche Abstimmung medizinischer Strategien der einzelnen Häuser
27 muss sichergestellt werden, um Doppelangebote außerhalb der Akutver-
28 sorgung zu vermeiden.
- 29

30 Der Fortschritt der Medizin führt zu einem ständigen Investitionsbedarf. Für
31 die Kapitalbeschaffung müssen alle Wege ausgelotet werden. Darum müs-
32 sen die Krankenhäuser verstärkt nach betriebswirtschaftlichen Maßgaben
33 geführt werden. Möglichen Angliederungen von Reha-Abteilungen an unse-
34 ren Krankenhäusern stehen wir positiv gegenüber, ohne dabei die vorhande-
35 nen Rehakliniken zu gefährden.

36 37 **IV. Öffentliche Ordnung**

38
39 Ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität in Nordfriesland ist die Sicher-
40 heit. Angesichts steigender Kriminalität und Brutalität der Straftäter, zu denen
41 selbst manche Kinder und Jugendliche zählen, ist das Gefühl der Sicherheit
42 in der Bevölkerung erheblich gesunken. Aufgabe des Staates ist es, das
43 Wohl des einzelnen Bürgers und der Gemeinschaft zu fördern. Dazu gehört
44 die für das menschliche Zusammenleben unerlässliche Ordnung zu erhalten
45 und fortzuentwickeln. Die Polizistinnen und Polizisten in Nordfriesland leisten
46 eine hervorragende Arbeit zum Wohle der Bevölkerung. Als **CDU Nordfries-**
47 **land** setzen wir uns für bessere Arbeitsbedingungen vor Ort und für den Er-
48 halt der Polizeistationen oder Zweigstellen im ländlichen Bereich ein. Ent-
49 schieden wenden wir uns gegen Einsparungen bei der Polizei. Auch werden
50 wir uns für den Erhalt der Saisonverstärkung in den Kur- und Badeorten ein-
51 setzen.

1
2 In 138 Freiwilligen Feuerwehren des Kreises **Nordfriesland** werden ehren-
3 amtliche Leistungen für den Schutz der Bürger erbracht. Dieser Einsatz ver-
4 dient unseren Respekt und unsere politische Unterstützung. Deswegen set-
5 zen wir uns für eine an den Sicherheitsbedürfnissen der Feuerwehrmänner
6 orientierten Ausstattung ein.

9 **V. Gesellschaftspolitik**

10
11 In **Nordfriesland** leben rund 165.000 Menschen. Rund 84.000 sind weiblich,
12 81.000 männlich.

1 – 10 Jahre	11,13 %
11 – 20 Jahre	11,46 %
21 – 30 Jahre	10,74 %
31 – 40 Jahre	16,33 %
41 – 50 Jahre	13,37 %
51 – 59 Jahre	11,71 %
60 – 69 Jahre	12,91 %
70 – 79 Jahre	8,05 %
Über 80 Jahre	4,30 %

Angaben Statistisches Landesamt SH, Stand 31.12.2001

14
15
16 Den rund 98.500 (59,7 %) im erwerbsfähigen Alter stehenden Mitbürgerinnen
17 und Mitbürgern im Alter von 20 bis 65 Jahren stehen rund 66.500 (40,3 %) im
18 nicht erwerbsfähigen Alter gegenüber. 8.343 Nordfriesen waren im Dezem-
19 ber 2002 arbeitslos gemeldet.

20
21 Unser Zusammenleben wird bestimmt durch soziale Verantwortung füreinan-
22 der. Wir alle sind in unserer Gesellschaft aufeinander angewiesen. Zu dieser
23 sozialen Verantwortung bekennen wir uns als **CDU Nordfriesland** ausdrück-
24 lich.

25
26 Der Kern einer sinnvollen Gesellschafts- und Sozialpolitik ist für uns die Hilfe
27 zur Selbsthilfe. Wir lehnen eine Überregulierung durch die öffentliche Hand
28 ab, müssen aber ein Netz schaffen, das möglichst wenige Menschen durch-
29 fallen lässt.

30
31 Ein wichtiger Punkt, um in der Gesellschaft ein weitest gehend selbst be-
32 stimmtes Leben zu führen, ist das Bestreiten des eigenen Lebensunterhaltes.
33 Aus diesem Grund unterstützen wir alle Initiativen zur Arbeitsbeschaffung.
34 Doppelangebote lehnen wir ab.

36 **Familie**

37
38 Familie ist für uns dort, wo sich Eltern um Kinder oder Kinder um Eltern
39 kümmern. Wir müssen dabei zur Kenntnis nehmen, dass der Anteil Alleiner-
40 ziehender weiter gewachsen ist. Deren Bedürfnisse und besonderen Prob-
41 leme wollen und müssen wir uns verstärkt annehmen.

42

1 Gute Kommunalpolitik ermöglicht es Eltern, ihre eigene und die Zukunft ihrer
2 Kinder selbst zu gestalten. Kinder sollen in einer gepflegten und verkehrssi-
3 cheren Umgebung aufwachsen können, in der ausreichend Bewegungsfrei-
4 raum und Spielplätze geboten werden. Wir brauchen deshalb ausreichenden
5 und bezahlbaren Wohnraum in unseren Gemeinden.

6

7 Das Verhalten der rot/grünen Bundesregierung auf Sylt zur rücksichtslosen
8 Veräußerung von Mietwohnungen stellt kommunale Strukturen in Frage und
9 ist nicht nachvollziehbar.

10

11 Diesen Wohnraum zu schaffen, ist für uns ein wichtiges Ziel. Insbesondere
12 setzen wir uns für eine Ausweisung von Grundstücken und der Bebauungs-
13 planung mit preisgünstigen Reihen- Doppel- und Einfamilienhäusern zur Ei-
14 gentumsbildung ein. Besonders auf den Inseln ist dies für uns eine Primär-
15 aufgabe. Wo es sinnvoll ist, werden wir das Modell der Erbpacht weiter un-
16 terstützen.

17

18 Wollen wir Frauen und Männern weiterhin die Wahlfreiheit geben, sich ganz
19 der Erziehung zu widmen oder weiterhin einen Beruf auszuüben, ist eine be-
20 darfungerechte Kinderbetreuung von zentraler Bedeutung. Das Angebot an
21 Kindergartenplätzen soll so gestaltet sein, dass das Wohl der Kinder im Vor-
22 dergrund steht. Im Bereich der Jugendhilfe verfolgen wir einen effektiveren
23 Einsatz der Mittel. **Nordfriesland** hatte von allen Landkreisen in Schleswig-
24 Holstein die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben in der Jugendhilfe. Die Bestrebun-
25 gen des Kreises **Nordfriesland** hin zu einer Sozialraumorientierten und Bud-
26 getfinanzierten Jugendhilfe unter Berücksichtigung der Trägervielfalt unter-
27 stützen wir. Wir setzen unsere Schwerpunkte vor allem in die Qualitätsver-
28 besserung bestehender Angebote.

29

30 Wir setzen uns weiter für die Beibehaltung des Betriebsmittelzuschusses für
31 Kindergärten durch die Landesregierung ein. Wir werden uns ebenfalls für
32 die Beibehaltung eines angemessenen Kreiszuschusses einsetzen.

33

34 Neben einem in der Fläche des Kreises **Nordfriesland** ausreichenden An-
35 gebotes an Kindergartenplätzen ist vor allem der Ausbau eines
36 bedarfsgerechteren Betreuungsangebotes an den Grund- und Förderschulen
37 voranzutreiben. Auch im gegliederten Schulwesen wollen wir den Ausbau
38 von Ganztagschulen ermöglichen. Die festen Grundschulzeiten sollen Eltern
39 garantieren, dass ihre Kinder zu verlässlichen Zeiten in der Schule betreut
40 werden. Darüber hinaus soll ein Hortangebot geschaffen werden für Eltern,
41 die auf Grund ihrer Berufstätigkeit weitere Betreuungsmöglichkeiten für ihre
42 Kinder benötigen.

43

44 Das bisher bestehende Tagesmüttermodell soll fortbestehen und weiterent-
45 wickelt werden. Für Kinder, die jünger als drei Jahre sind, unterstützen wir
46 eine flexible Form der Betreuung.

47

48 Familienpolitik besteht aber nicht nur daraus, Angebote zu schaffen, die es
49 den Eltern ermöglicht, ihre Kinder durch Einrichtungen betreuen zu lassen,
50 sondern auch darin, Eltern die Erziehung ihrer Kinder selbst zu ermöglichen.
51 Der Einfluss der Kommunalpolitik ist dabei jedoch sehr gering, da Entschei-

1 dungen wie steuerliche Freibeträge, Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub
2 vom Bundes- oder Landtag beschlossen werden. Sehr gute Erfahrungen ha-
3 ben wir aber mit der „Elternschule“ des Kreises **Nordfriesland** gemacht. Die
4 Elternschule **Nordfriesland** hat an 33 Standorten bisher 110 Kurse angebo-
5 ten. Über 1.200 Eltern haben dieses bereits genutzt. Diese Angebote wollen
6 wir erhalten und wo nötig ausbauen.

7

8 **Senioren**

9 Der Anteil von Seniorinnen und Senioren in der Gesellschaft nimmt auch in
10 **Nordfriesland** weiter zu. Ihrer Lebensleistung verdanken wir den Aufbau
11 unseres Landes.

12

13 Mit dem Begriff „Senior“ sind für uns als **CDU Nordfriesland** Erfahrung,
14 Hochachtung, Wertschätzung und Lebensweisheit verbunden. Sie sollen
15 stärker als bisher in das politische und gesellschaftliche Leben eingebunden
16 bleiben.

17

18 Wir setzen uns deshalb für eine wohnortnahe Versorgung in unseren Ge-
19 meinden ein. Dazu gehört der Kaufmann im Dorf genauso wie der Bau alten-
20 gerechter Wohnungen. Wichtig ist uns auch, dass notwendige Pflegeeinrich-
21 tungen vor Ort angeboten werden müssen.

22

23 **Jugend**

24 Die beste Jugendpolitik ist die, die den Jugendlichen Perspektiven für die
25 Zukunft bietet. Das gilt für die Sicherstellung guter Bildungsangebote genau-
26 so wie für die Ansiedlung zukunftsorientierter Arbeitsplätze. Unser Bestreben
27 ist es, der zukünftigen Generation das Leben und Wirtschaften in **Nordfries-
28 land** zu ermöglichen und attraktiver zu gestalten. Eine Eingrenzung von Ju-
29 gendpolitik auf die Bereiche Freizeitmöglichkeiten, Jugendhäuser oder Spiel-
30 plätze geht an den tatsächlichen Bedürfnissen der jungen Menschen in
31 **Nordfriesland** vorbei. Als **CDU Nordfriesland** richten wir unser gesamtes
32 politisches Handeln an den zukünftigen Interessen und Gegebenheiten aus,
33 um so der Jugend von heute eine Chance für morgen zu bieten.

34

35 **Behinderte**

36 Uns liegen die Interessen unserer behinderten Mitbürgerinnen und Mitbürger
37 in **Nordfriesland** am Herzen. Sie gehören in die Mitte unserer Gesellschaft
38 und haben einen Anspruch auf unsere Hilfe. Sie müssen individuell integriert
39 werden.

40

41 Wir setzen uns für eine möglichst frühe und wohnortnahe Ausbildung behin-
42 derteter Mitbürger ein. Das Netz bestehender Rehabilitationseinrichtungen soll
43 erhalten und wo nötig den Bedürfnissen entsprechend weiterentwickelt wer-
44 den.

45

46 Wir wollen darüber hinaus das Angebot von Behindertensport fördern und die
47 bestehenden Fahrdienste erhalten.

48

49 **Arbeit statt Sozialhilfe**

50 Sozial ist für uns unter anderem alles, was Arbeit schafft. Investitionen, die
51 zu mehr Arbeit führen, führen damit auch zur Kostensenkung in der Sozialhil-

1 fe. In **Nordfriesland** beziehen derzeit rund 5.800 Personen Sozialhilfe. Zu
2 verhaftet ist in unserer Gesellschaft der Glaube, dass Sozialpolitik allein das
3 Verteilen öffentlicher Gelder ist. Hierzu sind der Kreis **Nordfriesland** und die
4 Gemeinden nicht mehr in der Lage. Aus diesem Grund müssen wir neue
5 Wege einer effizienten und zielorientierten Sozialhilfe finden. Das Konzept
6 „zur Senkung der Sozialhilfekosten und zur Eingliederung von Sozialhilfe-
7 empfängern in das Erwerbsleben“ des Kreises **Nordfriesland** geht in die
8 richtige Richtung und wird von uns unterstützt.

9

10 Darüber hinaus müssen natürlich Institutionen mit beratendem oder präventi-
11 ven Charakter weiter unterstützt werden. Leistungen öffentlicher Haushalte
12 müssen aber noch stärker als bisher auf ihre Erfolge hin geprüft werden. Als
13 **CDU Nordfriesland** wollen wir zukünftig konsequenter als bisher Einzelprü-
14 fungen bei Leistungsempfängern durchführen. Kürzungen nach dem Gies-
15 kannenprinzip lehnen wir ab.

16

17 **Schule**

18 In Nordfriesland gibt es derzeit 57 Grund- und Hauptschulen, 6 Gymnasien, 8
19 Realschulen, 10 Realschulen mit Grund- und Hauptschulenteil, 7 Förderschul-
20 en, 2 Schulen für geistig Behinderte, 2 Berufliche Schulen und mehrere dä-
21 nische Schulen. Mit diesen Schulen wird ein wohnort- und ausbildungsplatz-
22 nahes Bildungsangebot für die Schülerinnen und Schüler vorgehalten, mit
23 dem auch die kulturellen Einrichtungen unseres ländlichen Raumes gestärkt
24 werden. An der wohnortnahen Beschulung werden wir auch in Zukunft fest-
25 halten. Änderungen des Schulgesetzes dürfen dieses Ziel nicht gefährden.

26

27 Mit seiner Durchlässigkeit ist das gegliederte Schulwesen am ehesten in der
28 Lage, die Jugendlichen auf der Grundlage ihrer Begabungen und ihrer Fä-
29 higkeiten vielfältig und individuell zu fördern und so auf eine Berufsausbil-
30 dung und/oder ein Studium vorzubereiten. Aus diesem Grunde setzen wir
31 uns für das bewährte gegliederte Schulwesen und seine Weiterentwicklung
32 ein. Wir setzen uns dafür ein, dass die Schulträger im Rahmen ihrer kommun-
33 alpolitischen Verantwortung die notwendige Sachausstattung zur Verfügung
34 stellen und die Kooperation zwischen den Schulen fördern.

35

36 Die **CDU Nordfriesland** ist nicht bereit das Land aus seiner Verantwortung
37 für eine sachgerechte und personelle Ausstattung der Schule zu entlassen.
38 Aus diesem Grund lehnen wir eine Kommunalisierung der Schulen ab.

39

40 Die **CDU Nordfriesland** hält daran fest, dass zwei Berufliche Schulen in
41 Nordfriesland notwendig sind, um ein flächendeckendes Bildungsangebot in
42 der Region mit seinen Inseln und Halligen vorzuhalten. Um die Chancen-
43 gleichheit bei den Ausbildungsmöglichkeiten junger Menschen aus Nordfries-
44 land im Vergleich zu den jungen Menschen in den Städten zu gewährleisten,
45 sind zwei Berufsschulstandorte unabdingbar. Wichtig für das zukünftige Be-
46 rufsleben der Jugendlichen und auch für die Region ist das Vorhalten mög-
47 lichst vieler Berufe und Ausbildungsgänge. Um dieses auch in Zukunft bei
48 weiter zunehmender Spezialisierung in einzelnen Berufen bei gleichzeitig
49 knapper werdenden Mitteln der Schulträger zu ermöglichen, werden Mög-
50 lichkeiten und Chancen der engen Zusammenarbeit zwischen den Berufli-
51 chen Schulen genutzt. Berufsausbildung in und für die Region Nordfriesland

1 ist ein wichtiger Standortfaktor für die Unternehmen in Nordfriesland. Die
2 **CDU Nordfriesland** tritt für die Beibehaltung und Stärkung des dualen Bil-
3 dungssystems ein.

4

5 An der Bedeutung der Fort- und Weiterbildung für unsere Region halten wir
6 fest. Wegen sich laufend verändernder Rahmenbedingungen des Berufsle-
7 bens ist sie zum Erhalt von Berufs- und Lebenschancen unverzichtbar. Bei
8 der Wahrnehmung ihrer Aufgabe werden wir die Weiterbildungseinrichtungen
9 im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen, was in Teilen auch durch
10 koordinierende Maßnahmen geschehen kann.

11

12 **Ehrenamt und Sport**

13

14 Ehrenamtliches Engagement in Vereinen, Institutionen und Interessensgrup-
15 pen ist für unser gesellschaftliches Miteinander zwingend notwendig. Allen
16 ehrenamtlich Tätigen gilt unsere Anerkennung, unser Respekt und unser
17 Dank. Die Erfüllung vieler Aufgaben wäre ohne ein solches Engagement
18 nicht möglich. Für uns als **CDU Nordfriesland** ist es eine wichtige Aufgabe
19 diesen Einsatz politisch zu unterstützen und gesellschaftlich zu würdigen.

20

21 In **Nordfriesland** verfügen wir über ein vorbildliches Netz großzügiger Sport-
22 stätten. Diese wollen wir flächendeckend erhalten. Sport fördert Leistungsbe-
23 reitschaft und Leistungswillen und erzieht zu Toleranz, Kameradschaft, Soli-
24 darität und Fairness. Werte, die es gilt zu erhalten und zu fördern.

25

26 **Kultur**

27

28 Das Kulturangebot in **Nordfriesland** ist breit gefächert. Unser Kulturangebot
29 mit seinen Museen und Vereinen ist nicht nur ein wirtschaftlicher Standortfak-
30 tor, sondern vor allem ein wichtiger Teil unserer regionalen Identität. Wir wol-
31 len dieses Angebot erhalten und wo es geht ausbauen. Wir wollen auch in
32 Zukunft die kulturelle Vielfalt der Volksgruppen und Minderheiten mit ihrem
33 Sprachenschatz und ihrem Brauchtum fördern.

34

35 Wir setzen uns für eine sachgerechte und kostenorientierte Förderung der
36 Kreismusikschule ein. Auch halten wir den Erhalt des Landestheaters in un-
37 serer Region für notwendig. Hier muss aber zukünftig eine bessere Ange-
38 botsvernetzung regionaler Spielstätten und eine stärkere Kundenorientierung
39 im Spielplan stattfinden, damit ein möglichst hoher Kostendeckungsgrad er-
40 reicht wird.

41

42 Die Büchereien in **Nordfriesland** wollen wir auf qualitativ hohem Niveau bei
43 angemessenen Entleihgebühren weiterentwickeln. Vor allem der Einsatz
44 neuer Medien ist uns wichtig.

45

46

47 **VI. Umwelt**

48

49 Umweltschutz ist für uns eine lebensnotwendige Aufgabe die alle Bürger an-
50 geht. Er dient und nutzt allen Menschen, Tieren und Pflanzen. Er kann aber

1 nur mit, und nicht gegen den Menschen praktiziert werden. Aktiver Umwelt-
2 schutz zahlreicher Personen, Gruppen und Institutionen in **Nordfriesland**
3 beweist täglich, dass dies möglich ist. Wir wenden uns aber gegen eine an
4 Schreibtischen entwickelte ideologische Umweltpolitik, deren Erfolge zweifel-
5 haft sind. Gerade in **Nordfriesland** haben wir hiermit ausreichend Erfahrun-
6 gen machen können.

7

8 Landwirte, Fischer und Jäger sind für uns anerkannte, tatkräftige und kompetente
9 Naturschützer und für unsere Kultur- und Naturlandschaft zwingend
10 erforderlich.

11

12 Ausdrücklich weisen wir auch auf den ökonomischen Nutzen einer intakten
13 Naturlandschaft hin. Die landschaftliche Schönheit **Nordfrieslands** ist unser
14 touristisches Kapital.

15

16 Als Bürger **Nordfrieslands** leben wir mit und von der Natur. Aus diesem
17 Grund wollen wir auch mehr Mitspracherecht. Deswegen setzen wir uns auch
18 verstärkt für die Einbindung örtlicher Naturschutzvereine bei Umweltschutz-
19 maßnahmen ein und wenden uns gegen die zunehmende Fremdbestimmung.
20 Deshalb hat es bisher auch keine Zustimmung seitens der **CDU Nord-**
21 **friesland** zum geplanten Welterbe im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches
22 Wattenmeer gegeben.

23

24 **Abfallwirtschaft**

25 Die dritte allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Abfallgesetz (Technische
26 Anleitung Siedlungsabfall - TASI) vom Mai 1993 legt fest, dass die Ablage-
27 rung von unbehandelten Abfall auf Deponien längstens bis Mitte 2005 gestat-
28 tet ist. Die beiden derzeit in Nordfriesland betriebenen Deponien auf Sylt und
29 in Ahrenshöft müssen geschlossen werden. Die erforderliche Behandlung
30 des jährlich rund 60.000 t anfallenden Abfalls in Nordfriesland kann ther-
31 misch oder mechanisch-biologisch erfolgen. Um dies zukünftig zu gewähr-
32 leisten hat der Kreis Nordfriesland sich nach einer EU-weiten Ausschreibung
33 für eine thermische Abfallbehandlungsanlage in **Nordfriesland** entschlossen.
34 Ein entsprechender Auftrag wurde nach langer öffentlicher Diskussion im
35 Kreistag an einen Anbieter vergeben. Dies war ein zu jeder Zeit transparen-
36 tes und für jedermann einsehbares Verfahren.

37

38 Wir müssen aber auch zur Kenntnis nehmen, dass Teile der Bevölkerung
39 **Nordfrieslands** vehement gegen eine Ansiedlung einer solchen Anlage in
40 **Nordfriesland** sind. Dies haben wir zu respektieren. Aus diesem Grund ha-
41 ben wir im Kreistag **Nordfriesland** einer Nachverhandlung, mit der Zielset-
42 zung, eine in der Bevölkerung akzeptiertere Lösung zu finden, zugestimmt.

43

44 Wir begrüßen die von der RWE nunmehr gefundene Kooperationslösung mit
45 Neumünster.

46

47

48 **VII. Küstenschutz**

49

50 Der Schutz der Menschen hinter den Deichen und auf den Inseln und Halli-
51 gen ist für uns elementare Aufgabe. Dabei spielt der flächenhaften Küsten-

1 schutz eine herausragende Rolle. Er ist zugleich auch Natur- und Land-
2 schaftsschutz. Der Küstenschutz genießt für uns vor allen anderen Maßnah-
3 men Vorrang und darf kein Opfer rot/grün-ideologischer Politik werden, Auch
4 darf Küstenschutz nicht durch den Nationalpark Wattenmeer be- oder gar
5 verhindert werden.

6

7 Die Auseinandersetzung um notwendige Schutzmaßnahmen im Bereich der
8 Godelniederung auf Föhr ist nur ein Beispiel dafür, dass Belange des Küs-
9 tenschutzes hinter anderen Interessen zurückstehen. Dies wollen wir ändern;
10 CDU-Politik setzt auf konsequenten Vorrang für Küstenschutz.

11

12 Küstenschutz ist für uns eine nationale Aufgabe. Die Planungen der Landes-
13 regierung zur Schaffung eines neuen Küstenschutzgesetzes, wonach betrof-
14 fene Kommunen und sogar Privatpersonen sich an Kosten der Maßnahmen
15 beteiligen sollen, lehnen wir entschieden ab. Küstenschutz hat sich nach den
16 Notwendigkeiten vor Ort zu richten und nicht nach Maßgaben des Finanzmi-
17 nisters. Dort wo Küstenschutzmaßnahmen zum Schutz von Menschen und
18 deren Vermögen notwendig ist, sind die erforderlichen Maßnahmen durchzu-
19 führen. Die Natur nimmt keine Rücksicht auf die Haushaltslage von Bund und
20 Land. Von daher muss die Landesregierung alle hierfür zur Verfügung ste-
21 henden EU- und Bundesmittel ausschöpfen, statt diese, wie in den vergan-
22 genen Jahren geschehen, ungenutzt verfallen zu lassen.

23

24

25 **VIII. Kommunalpolitik für Nordfriesland - Schlusswort**

26

27 Kommunalpolitik für **Nordfriesland** wird von Menschen gestaltet, die sich
28 ehrenamtlich für ihre Heimat, für ihre Dörfer, Städte und den Kreis einsetzen.
29 Dieses Engagement ist ein Wert an sich für ein vielfältiges Gemeinschaftsle-
30 ben und stärkt das Verantwortungsbewusstsein der Menschen für ihr Le-
31 bensumfeld. Es darf nicht durch eine leichtfertig vom Zaun gebrochene Dis-
32 kussion über von oben vorgegebene Gebietsreformen aufs Spiel gesetzt
33 werden. Die Rahmenbedingungen für dieses ehrenamtliche Engagement
34 werden ohnehin immer schlechter: Nicht nur, dass generell die freiwillige Be-
35 reitschaft zur Übernahme von Verantwortung in unserer Gesellschaft nach-
36 lässt. Vielmehr bedeutet auch die von Bund und Land hervorgerufene größte
37 Finanzkrise der Kommunen seit dem Bestehen der Bundesrepublik Deutsch-
38 land, dass immer weniger Spielraum für gestaltende Entscheidungen vor Ort
39 besteht. Tatsächlich wird Kommunalpolitik vielfach darauf reduziert, mit Kür-
40 zungsbeschlüssen die Folgen verfehlter Politik auf Landes- und Bundesebe-
41 ne auszugleichen. Dafür lassen sich immer weniger Menschen gewinnen.

42

43 Gleichzeitig ist durch eine Flut von einengenden Gesetzen, Verordnungen
44 und Erlassen auch der inhaltliche Gestaltungsspielraum auf kommunaler E-
45 bene immer kleiner geworden. Auch die schädigt die Motivation für ehren-
46 amtliches Engagement.

47

48 CDU-Kommunalpolitik will diese negative Entwicklung der vergangenen Jah-
49 re stoppen und umkehren. CDU-Politik für die Kommunen bedeutet:

50

-
- 1 • Mit einer Gemeindefinanzreform müssen die Städte, Gemeinden und
2 Kreise wieder Gestaltungsspielräume zurückgewinnen.
3
- 4 • Aufgaben können auf die örtliche Ebene übertragen werden, wenn
5 auch die dafür notwendigen Finanzmittel zur Verfügung gestellt wer-
6 den. Dies ist dort sinnvoll, wo eine orts- und bürgernahe Aufgaben-
7 wahrnehmung erreicht wird.
8
- 9 • Bei Aufgabenübertragungen müssen auch Entscheidungskompeten-
10 zen übertragen werden, nicht nur der Vollzug von Entscheidungen hö-
11 herer Verwaltungsebenen.
12
- 13 • Verstärkung des Ehrenamtes durch eine weitere Verbesserung der
14 Kommunalverfassung.
15

16 Mit diesen Maßnahmen und einer Offensive für kommunale Handlungs- und
17 Gestaltungskompetenz trägt die **CDU Nordfriesland** in praktischer Politik
18 dem Grundsatz Rechnung: Die Kommunen sind die Keimzelle einer lebendi-
19 gen demokratischen Gesellschaft.
20